

„Die junge Frau siehe Kommentar auf dem Bild sitzt in einem Stuhl auf einem Balkon vor einer fremdartigen Landschaft. Die Armlehne des Stuhls ist ebenso wie ihr Torso parallel zur Bildebene positioniert. Das Gesicht ist dem Betrachter zugewandt, die nach links gerichteten Augen blicken ihn scheinbar an [sehr ungewöhnlich für die damalige Darstellungsweise]. Sie hat volle Wangen, eine breite Stirn und keine (!) Augenbrauen. Der linke Mundwinkel des geschlossenen Mundes deutet ein Lächeln an. Die linke Hand umgreift die linke Armlehne und die schlanken Finger der Rechten ruhen anmutig auf der Linken. Auf ihrem Haar liegt ein feiner, durchsichtiger Schleier, ihr Kleid fällt in schlichten Falten, den Mantel hat sie sich über die linke Schulter gelegt.“

– Donald Sassoon: *Da Vinci und das Geheimnis der Mona Lisa*, 2006

Mona Lisa hat eine starke Ähnlichkeit mit vielen Renaissance-Darstellungen der [Jungfrau Maria](#), die damals als Ideal der [Weiblichkeit](#) angesehen wurde. Die Frau sitzt betont aufrecht in einem „pozzetto“-Sessel mit verschränkten Armen. Ihr Blick ist auf den Betrachter fixiert. Die Frau erscheint in einem ungewöhnlichen Ausmaß lebendig, was Leonardo durch seine Methode des Nichtzeichnens von Umrissen ([sfumato](#)) erreichte. Die weiche Überblendung erzeugt eine mehrdeutige Stimmung „hauptsächlich in zwei Merkmalen: den Mundwinkeln und den Augenwinkeln“.

Die Dargestellte ähnelt im [Dreiviertelprofil](#) Werken von [Lorenzo di Credi](#) und [Agnolo di Domenico del Mazziere](#) aus dem späten 15. Jahrhundert. [Frank Zöllner](#) merkt an, dass die Haltung von Mona Lisa auf flämische Vorbilder zurückgeführt werden kann und dass „insbesondere die vertikalen Säulenscheiben auf beiden Seiten der Tafel Präzedenzfälle in der flämischen Porträtmalerei hatten.“ [Joanna Woods-Marsden](#) vergleicht die Verwendung der [Loggia](#) mit anderen Werken aus jener Zeit: [Hans Memlings](#) Porträt von Benedetto Portinari (1487) oder italienische Nachahmungen wie [Sebastiano Mainardis](#) [Porträts](#). Die Verwendung von Loggien haben laut Woods-Marsden den Effekt, zwischen den Dargestellten und der fernen Landschaft zu vermitteln; ein Merkmal, das in Leonardos im [Bildnis der Ginevra de' Benci](#) fehlt.

Mona Lisa ist eines der ersten Porträts, das die Dargestellte vor einer imaginären Landschaft zeigt, und Leonardo war einer der ersten Maler, der die [Luftperspektive](#) verwendete. Die rätselhaft Anmutende sitzt in einer scheinbar offenen Loggia mit dunklen Säulenbasen auf beiden Seiten. Hinter ihr weicht eine weite Landschaft zu eisigen Bergen ab. Gewundene Pfade und eine entfernte Brücke geben nur die geringsten Hinweise auf menschliche Anwesenheit. Leonardo hat sich entschieden, die Horizontlinie nicht wie bei *Ginevra de' Benci* am Hals zu platzieren, sondern auf Augenhöhe, wodurch die Figur mit der Landschaft verbunden und der geheimnisvolle Charakter betont wird. Mona Lisa hat keine deutlich sichtbaren Augenbrauen oder Wimpern, obwohl [Giorgio Vasari](#) zu seiner Lebzeit die Augenbrauen der Mona Lisa detailliert beschrieb. 2007 gab der französische Ingenieur *Pascal Cotte* bekannt, dass seine ultrahochauflösenden Scans des Gemäldes Beweise dafür liefern, dass Mona Lisa ursprünglich mit Wimpern und Augenbrauen gemalt wurde, aber dass diese im Laufe der Zeit verschwanden. Cotte entdeckte, dass das Gemälde mehrmals überarbeitet worden war, wobei Änderungen an der Größe des Gesichts und der Richtung ihres Blicks vorgenommen wurden. Er fand auch heraus, dass Mona Lisa mit zahlreichen [Haarnadeln](#) und einem mit Perlen geschmückten [Kopfschmuck](#) dargestellt war, der später ausgewaschen und übermalt wurde.